

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 3.

Neuenbürg, Samstag den 9. Januar

1864.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung. — Honorirt man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. — Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Schulden-Liquidation.

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Mathäus Merkle, Bäckers und Wirths in Feldriemach, wird die Schuldenliquidation nebst den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Mittwoch den 4. Februar 1864

von Vormittags 8 Uhr an

auf dem Rathhause zu Feldriemach vorgenommen werden, wozu die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorwärtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsacten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Vercheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Verzeichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfind verpfändert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfindern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Falle, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-

Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und zugleich seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 4. Januar 1864.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

Neuenbürg.

An die K. Pfarrämter.

Die unverzügliche Einsendung der Blinden- und Taubstummen-Tabellen, beziehungsweise eines Fehlberichts, sowie die Einsendung der Jahresbeiträge für die theologische und Schullehrerlesegesellschaft auf das Jahr 1863 wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 8. Januar 1864.

K. Dekanatamt.
Leopold.

Oberreichenbach.

Oberamts Calw.

Nochmaliger

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Friedrich Fuchs auf dem Sieblichsur sind willens einen nochmaligen Verkauf der in Nr. 100 des Enzthälers beschriebenen Liegenschaft am Montag den 11. Januar 1864, Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus vorzunehmen und wird wo möglich dem Höchstbietenden zugeschlagen werden.

Sodann wird in den nächstfolgenden Tagen ein Fahrniß-Verkauf in dessen Haus je Morgens von 8¹/₂ Uhr an durch alle Rubriken vorgenommen, ferner kommt am Dienstag den 12. d. vor: Mannskleider, Frauenkleider, etwas Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, Küchengeräth und sonstige Fahrnißgegenstände.

Am Mittwoch den 13. d. 100 Simri Kartoffel, 30 Simri Roggen, 60 Simri Haber, 70 Centner Heu, 10 Centner Dehmd, 110 St. Haberstroh, 70 St. Roggenstroh, eine halbräch-tige Kuh, ein Käuerschwein, 6 Stück Hühner, ein Kuhwagen, Pflug und Eggen und sonstiges

Bauerngeschirr, auch 5 Maß reiner Heidelbeer-
geist.

Die wohlbl. Schuldheissenämter werden
ersucht, vorstehenden Verkauf in ihren Gemeinden
bekannt machen lassen zu wollen.

Den 31. Dez. 1863.

Schuldheiß L u g.

Privatnachrichten.

N e u e n b ü r g.

Für die Gustav Werner'schen Armen-
Versorgungsanstalten sind bei mir eingegangen,
durch Herrn Pfarrer Zeller in Gräfenhaußen
von der dortigen Stiftungskasse 20 fl., Kirchen-
dienopfer 7 fl. 34 kr., sonstige Beiträge von
Gräfenhausen 2 fl. 46 kr., von Hrn. Carl
Martin hier 1 fl., L. L. 2 fl., Ubrm. Maier
30 kr., welche ich an Oberamtmann Hörner in
Neutlingen im Gesamtbetrag von 33 fl. 30 kr.
abgeschickt habe.

Ich erbitte mich zur Empfangnahme und
Beförderung weiterer Beiträge.

Rechtskonsulent Dr. L u g.

N e u e n b ü r g.

Der Unterzeichnete hat von seinen Weinen
dem Verkauf ausgesetzt:

4 Eimer 1862r, den Eimer zu 88 fl.

6 Eimer 1862r, den Eimer zu 76 fl.

8 Eimer 1863r, den Eimer zu 48 fl.

4 Eimer 1763r, den Eimer zu 40 fl.

Rechtskonsulent Dr. L u g.

N e u e n b ü r g.

Frisch gewässerte Stockfische
empfiehlt

W. L u g.

C a l m b a c h.

Einen hübschen zweiflügeligen Kastenschlitten
mit Wilddecke hat billig zu verkaufen

Revierförster G ü n z l e r.

W i l d b a d.

**Feinstes Jagdpulver,
Musketenpulver, Sprengpulver,
alle Sorten Schrote**

empfiehlt

Th. Klunzinger.

Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst be-
kannte

weiße Brust-Syrup

von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist anerkannt als ein ausgezeichnetes Haus- und
Linderungsmittel gegen jeden veralteten Husten,
Grippe, Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit,
Verfleimung der Lungen, selbst gegen den
schlimmen Schwindelstichhusten und das Blut-

speien. Der Auswurf eines zähen stockenden
Schleimes wird befördert.

Recht zu haben in Flaschen à 1 fl. 45 kr.
und à 54 kr. in

Calmbach bei Carl Ehm ann.

Zeugniß.

Hrn. G. A. W. Mayer in Breslau.

Mit voller Ueberzeugung und Wahrheit
kann ich Ihnen hiermit die erfreuliche Mithei-
lung machen, daß ich von meinem halbjährigen
bedeutenden Brustkatarrh, verbunden mit bedenk-
licher Heiserkeit, nach Gebrauch von einigen
Flaschen ihres vortrefflichen Fabrikats von Brust-
Syrup vollständig gesund hergestellt bin
und sage Ihnen hiemit meinen ergebensten Dank.
Warmbrunn den 30. Juli 1862.

A. F. V o h l, Kaufmann.

C a l m b a c h.

**Erdöl-Lampen, Cylinder, Glas-
glocken** sind eingetroffen bei

Carl E h m a n n

C a l m b a c h.

Doppelt gereinigtes **Erdöl**, sowie bestes
Schieferöl per Schoppen 12 kr. bei

Carl E h m a n n.

C a l m b a c h.

Durch neue Sendungen bin ich in den
Stand gesetzt, in **Glaswaaren, Porcellain**
und **Steingut** allen billigen Anforderungen
zu entsprechen und mache hierauf die Herren
Wirthe noch besonders aufmerksam, wie ich auch
mein reichhaltiges Lager von **Cigarren**
besonders empfehle.

Carl E h m a n n.

C a l m b a c h.

**Wollwaaren, Winterschuhe, Strick-
wolle** zu den billigsten Preisen bei

Carl E h m a n n.

N a g o l d.

Rekruten-Berein.

Zu zahlreichem Vortritt des seit 33 Jahren
mit stets bestem Erfolg bestehenden Rekruten-
Bereins wird eingeladen Das Nähere besagen
die Statuten, welche unentgeltlich bei Herrn
Hf. Dengler in Neuenbürg zu haben sind.


Vorstand K. W. B i s c h e r.

G r u n b a c h.

Für die uns bewiesene herzliche Theil-
nahme während des kurzen Krankenlagers
unseres geliebten Gatten, Sohnes, Bru-
ders und Schwagers jung Gottlieb Frie-
drich Rittmann, sowie für die so zahlreiche
Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen
auf diesem Wege ihren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld.
Sägmühle-Antheil-Verkauf oder
Verpachtung.

 Der Unterzeichnete verkauft oder verpachtet auf dem Rathhause in Unterreichenbach am 18. Januar Mittags 1 Uhr seinen in Unterreichenbach besitzenden 1/4 Theil an der betr. Sägmühle an der Nagold mit 2 neuen Säggängen mit Cylindern, im besten Zustande, nebst Wohnung mit 2 gewölbten Kellern, Küche, Garten und Hofraum; ferner 2 Morgen Fischwasser mit einem Koben in der Nagold, die 1/2 an 1 1/2 M. Wiesen an der Nagold sowie ca. 9000 Schnitt an einen oder mehrere Pächter.

Den 8. Januar 1864.

Gemeindepfleger Bester.

Neuenbürg.

Einige Eimer guten Apfelmoss hat im Auftrag zu verkaufen

F. Bizer.

Neuenbürg.

Einen zweispännigen Kastenschlitten hat zu verkaufen

F. Dipp, Wagner.

Calmbach.

Einen zweispännigen Fuhrschlitten verkauft billig

F. Dipp, Wagner.

Grumbach.

Am Sonntag den 3. d. wurde bei mir ein neuer runder Hut gegen einen älteren verwechselt. In dem Neuen, welcher fort kam, war ein goldenes Blättchen auf dem Plafond, die Buchstaben waren „Manufakture de Paris“ eingedruckt. Wer denselben fort nahm, wolle ihn gegen den alten bei mir eintauschen.

Kronenwirth Vohnenberger.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft dabier etablirt hat und empfiehlt sich in allen in die Schuhmacherei einschlagenden Artikeln unter Zusicherung solider Arbeit bestens.

Den 7. Jan. 1864.

Jakob Ushöfer,
Schuhmacher.

Wohnung bei Jakob Bub, Kübler.

Neuenbürg.

Einen grautuchenen Mantel mit schwarzem Pelztragen hat zu verkaufen

Johann Knöllner,
Schneider.

Neuenbürg.

Ein noch ganz guter Mantel wird verkauft. Näheres bei

Schneiderm. Knodel.

Neuenbürg.

Ein geordnetes Mädchen findet bis Lichtmess einen Dienst; wo? sagt die Redaktion.

Ein geordneter junger Mensch wird bei einem Schmiedmeister in die Lehre genommen, von wem sagt die Redaktion.

Unterniebelsbach.

Die Gemeindepflege Unterniebelsbach hat 500 fl. zu 4 1/2% gegen die gesetzliche Sicherheit in beliebigen Posten auszuleihen.

Gemeindepfleger Schwemle.

Neuenbürg.

Photographie-Rähmchen

in großer Auswahl

Neuh'sche Buchdruckerei.

Briefkasten.

Demjenigen Herrn der Compagnie, der nicht nur um die Veredelung der Diensthäuser Bildlinge, sondern auch um die Verbesserung des Briefkastens im Einzähler sich Verdienste erwirbt; ein donnerndes „Bravo!“ mit Begleitung des allbekannten B-Walzers.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 6. Jan. Abends. (Ein Telegramm der „Frankfurter Börse“ aus London) vom Geirigen meldet „aus guter Quelle“, daß der Deutsche Bund den Vorschlag Englands betreffs der Conferenzen wegen Schleswig-Holstein definitiv abgelehnt hat.

Frankfurt, 6. Jan. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen Oesterreich und Preußen ein Einschreiten des Bundestages gegen den Ausschuß der Abgeordnetenversammlung und dessen geschäftsleitende Kommission zu beantragen: an mehrere Regierungen seien Noten ergangen, energische Maßregeln gegen die über ganz Deutschland verbreitete Bewegung fordernd. (Wer wird schließlich zu Grunde gehen? Die Nation oder Reichberg-Bismark?)

Beim Deutschen Bunde tritt zu der großen Frage, ob von Bundeswegen die Erbfolge in Schleswig-Holstein geprüft oder völlig ignoriert werden soll, eine weitere Frage heraus. Es handelt sich darum, ob der Erbprinz von Augustenburg bis zu erfolgter Entscheidung des Bundes in Holstein verbleiben oder sich entfernen soll. Die ihm günstige mittelstaatliche Ansicht scheint bis jetzt die Majorität zu haben.

Frankreich und Rußland verhalten sich bis jetzt zu der Frage ziemlich passiv. Dagegen fährt England fort, seine Hemmnisse einer ra,

schen und gerechten Angriffnahme einer hochwichtigen deutschen Nationalsache durch Abwendung von Kriegsschiffen zum Schutze Danemarks zu verthärten und durch brüste Drohungen die Lösung eines Streits zu erschweren, bei welchem gerade die Rücksichten auf Ansehen, Recht und Ehre Deutschlands das Nachgeben des Bundes ohne dessen Zerfall unmöglich machen. England sperre übrigens nur die Häfen des deutsch-englischen Handels — wessen Schaden wird der größere sein?

Kiel, 4. Jan. Prälaten und Ritterschaft Holsteins haben unterm 28. Dezember eine Eingabe an den Bund gerichtet, in welcher sie beantragen: der Bund wolle bei der Entscheidung über die Erbfolge das Recht Holsteins aufrecht erhalten, den Erbprinzen von Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennen und das Recht Holsteins wie seines Fürsten auf vollständige und unzertrennliche Verbindung Holsteins mit Schleswig schützen.

Hamburg, 4. Jan. Für die dänischerseits einberufenen Holsteiner haben die Bundescommissarbehörden Gegenbefehle ertbeilt. — Es verlautet gerüchweise, daß 400 schleswigsche Soldaten vom Dannewerk desertirt und über die zugestorene Eider in Rendsburg eingeworfen seien.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht den zwischen Preußen und Chili abgeschlossenen Freundschafts- und Handelsvertrag. Warum immer Freundschaftsverträge nur mit dem Auslande? — Wann wird, fragen wir, der Freundschafts- und Handelsvertrag im Innern abgeschlossen? (Kl.) Einige verträgliche Unterthanen.

Miszellen.

Die Hospitäler der verbündeten Heere in Leipzig.

Bericht Reil's an den Minister v. Stein.

Die Elberfelder Zeitung enthält einen Bericht des Dr. Reil über die Hospitäler der verbündeten Heere nach der Schlacht bei Leipzig, der ein schreckliches Bild von den Opfern, die der dreitägige Völkerkampf erforderte, und dem Elend, das ihm nachfolgte, entrollt.

Leipzig den 26. Oktober 1813. Erw. Excellenz haben mich beauftragt, Ihnen einen Bericht über meinen Befund der Lazareth der verbündeten Armeen am diesseitigen Elbusfer einzureichen. Ich thue dies um so williger, als in dieser thatenreichen Zeit auch die Thaten nicht für die Geschichte verloren gehen dürfen. Ich kam am 25. Oktober früh in Halle an, fand diesen von allen Seiten gepressten Ort mit mehr als 7000 Kranken überladen, und noch strömten immer neue vom Schlachtfelde bei Leipzig zu. — Ich ordnete dieserwegen für die Verwundeten an, was in diesem Augenblicke das Dringendste war, fand jeden Einbewohner bereit, meine Vorschläge zur Hilfe der Unglücklichen ins Werk zu richten und eilte dann nach Leipzig zu, um dessen Lazarethen, die, wie ein Vulkan, ihre Kranken nach allen Richtungen ausspieen und allen guten

Anordnungen in ihren Umgebungen wieder vernichteten, eine zweckmäßige Ableitung zu verschaffen. Auf dem Wege dahin begegnete mir ein ununterbrochener Zug von Verwundeten, die, wie die Kälber, auf Schubkarren ohne Strohpolster, zusammengeklumpt lagen und einzelne ihrer zerschossenen Glieder, die nicht Raum genug auf diesem engen Fuhrwerk hatten, neben sich herschleppten. Noch an diesem Tage, also sieben Tage nach der ewig denkwürdigen Völkerschlacht, wurden Menschen vom Schlachtfelde eingebracht, deren unverwundliches Leben nicht durch Verwundungen, noch durch Nachfröste und Hunger zerstörbar gewesen war. In Leipzig fand ich ungefähr 2000 verwundete und kranke Krieger von allen Nationen. Die zügelloseste Phantastie ist nicht im Stande, sich ein Bild des Jammers in so grellen Farben anzumalen, als ich es hier in der Wirklichkeit vor mir fand. Das Panorama würde selbst der kräftigste Mensch nicht anzuschauen vermögen; daher gebe ich Ihnen nur einzelne Züge dieses schauerhaften Gemäldes, von welchem ich selbst Augenzeuge war. Man hat unsere Verwundete an Orte niedergelegt, die ich der Kaufmann nicht für ihren kranken Wöppel anbieten möchte. Sie liegen entweder in dumpfen Spelunken, in welchen selbst das Amphibienleben nicht Sauerstoffgas genug finden würde, oder in scheibenleeren Schulen und wölbischen Kirchen, in welchen die Kälte der Atmosphäre in dem Maße wächst, als ihre Verderbniß abnimmt, bis endlich einzelne Franzosen noch ganz ins Freie hinausgeschoben sind, wo der Himmel das Dach macht und Heulen und Zähneklappern herrscht. An dem einen Pol der Reihe tödtet die Stickluft, an dem andern reißt der Frost die Kranken auf. Bei dem Mangel öffentlicher Gebäude hat man dennoch auch nicht ein einziges Bürgerhaus den gemeinen Soldaten zum Spicke eingeräumt. An jenen Orten liegen sie geschichtet, wie die Härte in ihren Tonnen. Alle noch in den blutigen Gewändern, in welchen sie aus der heißen Schlacht hereingetragen sind. Unter den 20,000 Verwundeten hat auch nicht ein Einziger ein Hemd, Bettuch, Decke, Strohsack oder Bettstiege erhalten. Nicht Allen, aber doch Einzelnen hätte man geben können. Keiner Nation ist ein Vorzug eingeräumt, Alle sind gleich elend beraten, und dies ist das Einzige, worüber die Soldaten sich nicht zu beklagen haben. Sie haben nicht einmal Lagerstroh, sondern die Stuben sind mit Heckerling aus den Bibouacs ausgestreut, das nur für Schein gelten kann. Alle Kranken mit zerbrochenen Armen und Beinen, und deren viele, denen man auf der nackten Erde keine Lage hat geben können, sind für die verbündeten Armeen verloren. Ein Theil derselben ist schon todt, der andere wird noch sterben. Ihre Glieder sind, wie nach Vergiftungen, furchtbar aufgelaufen, brandig und liegen in allen Richtungen neben den Rümpfen.

(Schluß folgt.)

Gedenket bei gegenwärtiger kalter Jahreszeit auch der Vögel. Mit wenigen Abfällen und Brodsamen können sie vom Hungertode bewahrt werden.

Mit einer Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.